

Schul.Land.Oberösterreich

Mag. Michael Huber-Kirchberger

Internationale Projekte an der BHAK Linz

Projekte mit SchülerInnen aus vorwiegend ost-mitteleuropäischen Schulen zählen seit Jahren zum fixen Bestandteil des Unterrichts an der BHAK Linz.

Seit dem Jahr 2004 werden an der BHAK Linz internationale Projekte im Rahmen des Unterrichtsgegenstandes Interkulturelles Seminar durchgeführt. Der Anlass dafür, solche Projekte zu beginnen, war das Bedürfnis, den SchülerInnen nicht nur Bücherwissen zu vermitteln, sondern auch persönliche Kontakte mit Gleichaltrigen aus anderen Ländern zu ermöglichen. Darüber hinaus stellte es sich als gute Möglichkeit dar, sowohl Sprachkenntnisse als auch Computerkenntnisse anzuwenden, was nun auch in anderen Unterrichtsfächern geschieht.

Springday – Aktivitäten

Die ersten Möglichkeiten, mit ausländischen Schulen in Kontakt zu treten, ergaben sich durch die Teilnahme an den Aktivitäten zum Tag des Europäischen Frühlings. (European Springday) Waren es zunächst nur kurze SchülerInnenbeiträge, etwa über ihre Freizeit, Schulleben, oder Feste, die zwischen den Schule ausgetauscht wurden, so entstanden im Laufe der Zeit mit LehrerInnen von einigen dieser Schulen dauerhafte Kontakte, die sich auf Folgeprojekte auswirkten, und zu einem besseren gegenseitigen Verständnis beitrugen.

Es stellte sich sehr schnell heraus, dass das größte Interesse an Kontakten in Schulen in Ost-Mitteleuropa bestand. In den meisten dieser Länder, die damals noch den Status von EU-Beitrittskandidaten hatten, gab es ein großes Interesse an Fragen die Europäische Union betreffend.

Obwohl die wirtschaftlichen und politischen Zustände in dieser Region zum damaligen Zeitpunkt nicht sehr stark im Bewusstsein unserer SchülerInnen verankert waren, entwickelte sich im Laufe der Zeit doch ein gewisses Interesse daran, sich über diese Länder zu informieren, Informationen mit SchülerInnen auszutauschen, und sich persönlich mit ihnen zu treffen.

Beim Springday-Wettbewerb wurde unsere Schule sowohl im Jahr 2005 als auch im Jahr 2007 ausgezeichnet. Voll Stolz haben unsere SchülerInnen dabei ihre Aktivitäten präsentiert.

eTwinning-Projekte

Die nächste Entwicklung vollzog sich mit dem Beginn des eTwinning-Programms. Unsere Schule war eine der ersten, die eTwinning-Projekte durchführte. Nun gab es mit dem „Twin-Space“ die Möglichkeit, die SchülerInnenaktivitäten auch auf einer Plattform zu dokumentieren und moderne Kommunikationsmethoden, wie das Chatforum zu nützen.

Unser erstes Projekt, das sich in Zusammenarbeit mit der Handelsakademie Levice in der Slowakei mit dem Thema Menschenrechte auseinandersetzte, erreichte beim ersten eTwinning-Wettbewerb 2005 österreichweit den 5. Platz. Im Rahmen dieses Projektes stellten die SchülerInnen Vergleiche an über die Situation in Österreich und der Slowakei. Dabei kam zum Ausdruck, dass es etwa in der Slowakei eine viel niedrigere Anerkennungsrate von Asylsuchenden gab als in Österreich, dass es größere Probleme mit Sinti und Roma gab, oder dass das demokratische System in der Slowakei in einem ganz anderen Stadium als in Österreich war.

Die Zusammenarbeit mit Levice ging aber über dieses Projekt hinaus. Bei der 2. internationalen eTwinning-Konferenz in Linz im Jänner 2006 referierte die für das Projekt zuständige slowakische Lehrerin Zuzana Meszarosova gemeinsam mit mir in einem Workshop über internationale Projekte, es sollte nicht die einzige gemeinsame Präsentation werden. Am Tag der offenen Tür an der BHAK Linz präsentierten SchülerInnen aus Levice einige ihrer Übungsfirmen. Mittlerweile hat es auch schon Besuche von unseren SchülerInnen in Levice gegeben, und wir konnten auch bei uns nicht mehr gebrauchte Monitore an die slowakische Schule weiterleiten.

Derzeit wird wieder ein Menschenrechtsprojekt mit dem Titel “60 Years Universal Declaration of Human Rights“ von unseren beiden Schulen durchgeführt.

Dabei wird jede Woche einer der Artikel der Menschenrechtserklärung an einer Wandtafel in der Schule aufgehängt, im Unterricht kurz besprochen, und allfällige Ergebnisse an die andere Schule geschickt.

Die Nachhaltigkeit dieser Projekte unterstreicht die Tatsache, dass sich zwischen SchülerInnen beider Schulen Freundschaften entwickelt haben, und es auch schon private Treffen gegeben hat. So haben etwa unsere SchülerInnen slowakische FreundInnen zum Schifahren nach Österreich eingeladen.

Weitere Projekte, die ich hier kurz nur erwähnen möchte, wurden mit der OA (Handelsakademie) Tábor (Tschechien) durchgeführt. Für das Projekt "Youth Problems" erhielt unsere Schule ein österreichisches und ein europäisches eTwinning-Gütesiegel. Ein weiteres Projekte mit dieser Schule hatte die Stadtgeschichte von Tábor und Linz zum Inhalt, derzeit wird mit ersten Klassen im Englischunterricht ein Sprachprojekt durchgeführt. Dabei tauschen die SchülerInnen Texte über Alltagsleben, Schulleben, Wohnsituation und Freizeitmöglichkeiten aus. Fast jedes Jahr fährt eine österreichische Gruppe nach Tábor und kommen die tschechischen SchülerInnen auf Besuch nach Linz. Dabei werden einerseits die Projektergebnisse präsentiert, gemeinsame Unterrichtsstunden abgehalten, und andererseits ein Besichtigungsprogramm absolviert, das einerseits zum näheren Kennenlernen der SchülerInnen untereinander dient, aber auch die kulturellen Aspekte der jeweiligen Stadt nahe bringt.

Da es zu weit führen würde, alle in den letzten Jahren durchgeführten Projekte anzuführen, möchte ich noch erwähnen, dass vereinzelt durchaus auch mit westeuropäischen Schulen kooperiert wurde. So haben wir etwa mit einer Schule in St. Denis (Frankreich) ein Projekt abgewickelt, das sich mit der Situation von Kindern mit Migrationshintergrund beschäftigte. Diese Projekt hat sich allerdings nicht so weit entwickelt, dass es zu persönlichen Begegnungen gekommen wäre.

Der Schwerpunkt blieb aber neben Tschechien und der Slowakei in Ländern wie Polen, Rumänien und Bulgarien.

Multilaterale Comenius-Schulprojekte

AHEAD (Actualtion for Healthy Eating and Drinking)

Gegen Ende des Jahres 2005 entstand die Idee, 2 eTwinning-Projekte mit einer polnischen Schule und einer spanischen Schule als Comeniusprojekt durchzuführen. Dazu fand im Jänner 2006 ein Vorbereitungstreffen in Linz statt. Dabei zeigten sich die enormen Unterschiede in den finanziellen Möglichkeiten unserer zukünftigen Projektpartner. Während die beiden Spanierinnen im Hotel untergebracht waren, bekamen die beiden Polinen keine Unterstützung von ihrer Nationalagentur, wurden privat bei einer Lehrerin untergebracht und von uns versorgt.

Das Vorbereitungstreffen resultierte in einem Antrag, der im Sommer 2006 genehmigt wurde, und 2007 zu einer Projektverlängerung bis 2009 führte. Thema dieses Comeniusprojektes ist gesundes Essen und Trinken, um den Jugendlichen die Bedeutung einer gesunden Ernährung begreiflich zu machen. Bisher hat es 6 Projekttreffen gegeben, das letzte wird im Juni 2009 in Linz stattfinden.

Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung ist dieses Projekt auch eine gute Möglichkeit, Lehrer verschiedener Fächer einzubinden, etwa BiologInnen und SprachlehrerInnen, aber auch TextverarbeitungslehrerInnen, die bei der Erstellung der Projektdokumentation mitwirken. Da auch Öffentlichkeitsarbeit geleistet werden soll, lernen die Schülerinnen, wie man etwa Texte für Homepagebeiträge verfasst, oder wie man Projektergebnisse präsentiert. Darüber hinaus lernen die SchülerInnen, die zu Projekttreffen fahren können, auch etwas über die Länder, in denen sich die Partnerschulen befinden, und da die Projektsprache Englisch ist, üben sie auch die Anwendung dieser Sprache.

CEECONOMY (Central and Eastern European Economy)

Aufgrund des großen Erfolgs des ersten Comeniusprojektes entstand der Wunsch, ein zweites Projekt durchzuführen. Dieses wurde im Oktober 2008 gestartet. Bei CEECONOMY werden die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Österreich und Ost-Mitteleuropa thematisiert, beteiligt sind Schulen aus Polen, Tschechien, Rumänien, der Slowakei und Ungarn. Nach einem Projekttreffen in Polen im Herbst 2008 und einem Treffen in der Slowakei im Februar 2009 wird das nächste Treffen im März 2009 in Linz stattfinden. Dazu werden 48 Teilnehmer von den ausländischen Partnerschulen erwartet.

Bei diesem Projekt geht es aber nicht nur um wirtschaftliche Fragen, sondern es werden auch Themen wie die gemeinsame Geschichte behandelt, oder im Geographieunterricht die Frage, wo liegen die Partnerschulen, und wie kann ich etwa Waren dorthin transportieren? Auch ein Basiswortschatz in den Muttersprechen der beteiligten Länder wird im Laufe des Projekts vermittelt. Im Englischunterricht werden Elemente der Handelskorrespondenz zwischen Übungsfirmen der beteiligten Schulen praktiziert. Da unsere SchülerInnen in der Praxis später einmal mit Firmen in diesen Ländern zusammenarbeiten werden, stellt das eine gute Übung dar, die sich dabei ergebenden Kontakte könnten sich später im beruflichen Leben als sehr nützlich erweisen.

CAMMeLL (Cultural Aspects and Modern methods of Language Learning)

Ebenfalls nur kurz erwähnen möchte ich jenes Projekt, das wir für die nächsten beiden Jahre eingereicht haben, wofür die Genehmigung aber noch nicht erteilt worden ist. Wir möchten bei diesem Projekt grenzüberschreitend mit SchülerInnen der 9. Schulstufe neue Methoden des Sprachlernens ausprobieren. Konkret möchten wir mit Schulen aus Polen, Rumänien, Bulgarien und Tschechien einen gemeinsamen Englischunterricht mit gleichen Themen, gleichen Aufgabenstellungen und Übungen, sowie fallweisen Tests durchführen, und mit Schulen in Griechenland und Litauen in ähnlicher Weise deren SchülerInnen beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützen. Aus der Erfahrung mangelnder Deutschkenntnisse bei manchen unserer SchülerInnen mit Migrationshintergrund möchten wir speziell auch diese Gruppe hier einbinden.

Der Einsatz von Comenius 2 - AssistentInnen

Als letztes Beispiel möchte ich nun noch auf den Einsatz von Comenius 2 AssistentInnen an unserer Schule eingehen. Im Schuljahr 2006/07 wurde uns für 8 Monate eine Studentin aus Polen als Comenius 2 Assistentin zugewiesen. Da vorauszusehen war, dass für dieses Jahr keine englischen oder amerikanischen AssistentInnen zugewiesen bekommen würden, haben wir uns entschieden, an diesem Programm als Gastschule teilzunehmen. Trotz anfänglicher Skepsis bei manchen LehrerInnen waren die meisten von der Sinnhaftigkeit des Programms schnell überzeugt.

Neben der Begleitung des Englisch und IKUS. Unterrichts (Interkulturelles Seminar) hielt die Assistentin Englisch-Förderkurse und Polnischkurse ab. Insgesamt 15 SchülerInnen und 1 Lehrer nahmen an diesen Kursen teil, und konnten sich Grundkenntnisse dieser Sprache aneignen.

Da vor allem der Zugang zum gesprochenen Englisch an unserer Schule ein anderer ist als in Polen, vollzog sich in diesem Bereich ein enormer Wissenstransfer. Unsere damalige Assistentin unterrichtet mittlerweile mit großem Erfolg an einer polnischen Krankenpflegerschule, stellte den Kontakt zu ihrer ehemaligen Schule her, die nun in unser Comeniusprojekt CEECONOMY eingebunden ist, und wird im April mit ihren polnischen SchülerInnen nach Linz kommen und unsere Schule besuchen.

Nach einer slowenischen Assistentin, die uns im Schuljahr 2007/08 für 3 Monate unterstützte, haben wir seit Februar 2009 eine Assistentin aus Tschechien, die in 2 Tschechischkursen 28 SchülerInnen und 2 LehrerInnen unterrichtet, sowie beim PH-Seminar „Was genau bedeutet morgen?“ den TeilnehmerInnen über ihre Tätigkeit berichtet hat.

Schlussbemerkung

Abschließend möchte ich bemerken, dass die Durchführung der genannten Projekte bei unseren SchülerInnen eine hohe Motivation zu lernen bewirken. Die Aussicht, bei einem Projekttreffen dabei sein zu können, wirkt sich positiv auf die Projektmitarbeit aus, und auch der Einsatz des Computers ist ein zusätzliches positives Element.

Trotz der anfänglichen Skepsis, ob es Sinn macht, mit so vielen Schulen aus den neuen Beitrittsländern zusammenzuarbeiten, hat sich dieser Schwerpunkt an unserer Schule mittlerweile etabliert, und aufgrund der wirtschaftlichen Kooperationen mit Unternehmen aus diesen Ländern steht der Nutzen außer Zweifel.

Ob angesichts der veränderten wirtschaftlichen Gegebenheiten dieser Weg weiter beschritten werden kann, muss sich in der Zukunft zeigen. Für eine stärkere Integration Ost-Mitteleuropas in die EU erscheint können eine Zusammenarbeit auf Schulebene, sowie die Ermöglichung persönlicher Kontakte einen wichtigen Beitrag leisten, der sich zum Nutzen aller auswirken wird.



SchülerInnen bei der Projektarbeit



Teilnehmer am Projekttreffen in Polen 2007